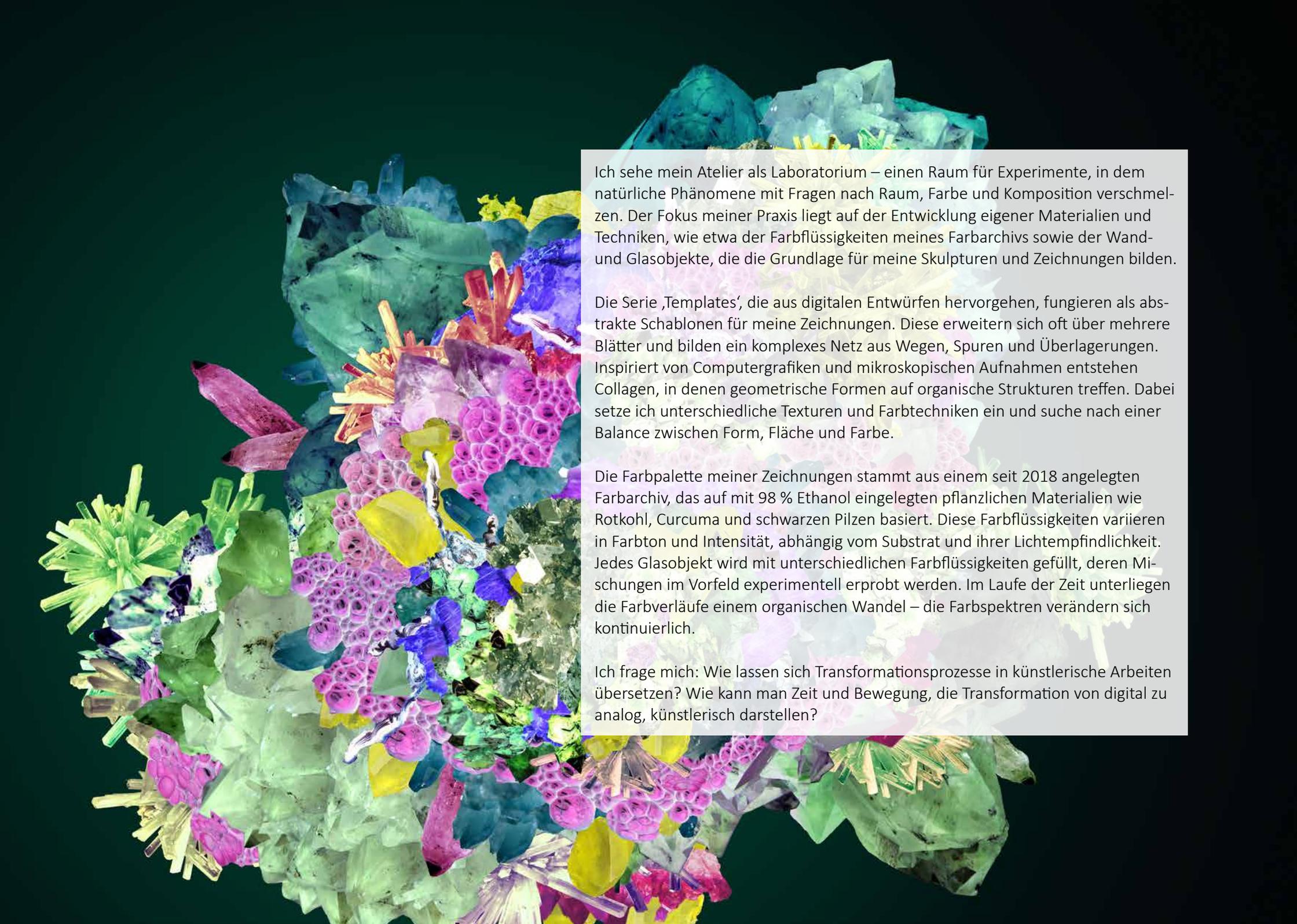




EVELYN
MÖCKING

Out of nature



Ich sehe mein Atelier als Laboratorium – einen Raum für Experimente, in dem natürliche Phänomene mit Fragen nach Raum, Farbe und Komposition verschmelzen. Der Fokus meiner Praxis liegt auf der Entwicklung eigener Materialien und Techniken, wie etwa der Farbflüssigkeiten meines Farbarchivs sowie der Wand- und Glasobjekte, die die Grundlage für meine Skulpturen und Zeichnungen bilden.

Die Serie ‚Templates‘, die aus digitalen Entwürfen hervorgehen, fungieren als abstrakte Schablonen für meine Zeichnungen. Diese erweitern sich oft über mehrere Blätter und bilden ein komplexes Netz aus Wegen, Spuren und Überlagerungen. Inspiriert von Computergrafiken und mikroskopischen Aufnahmen entstehen Collagen, in denen geometrische Formen auf organische Strukturen treffen. Dabei setze ich unterschiedliche Texturen und Farbtechniken ein und suche nach einer Balance zwischen Form, Fläche und Farbe.

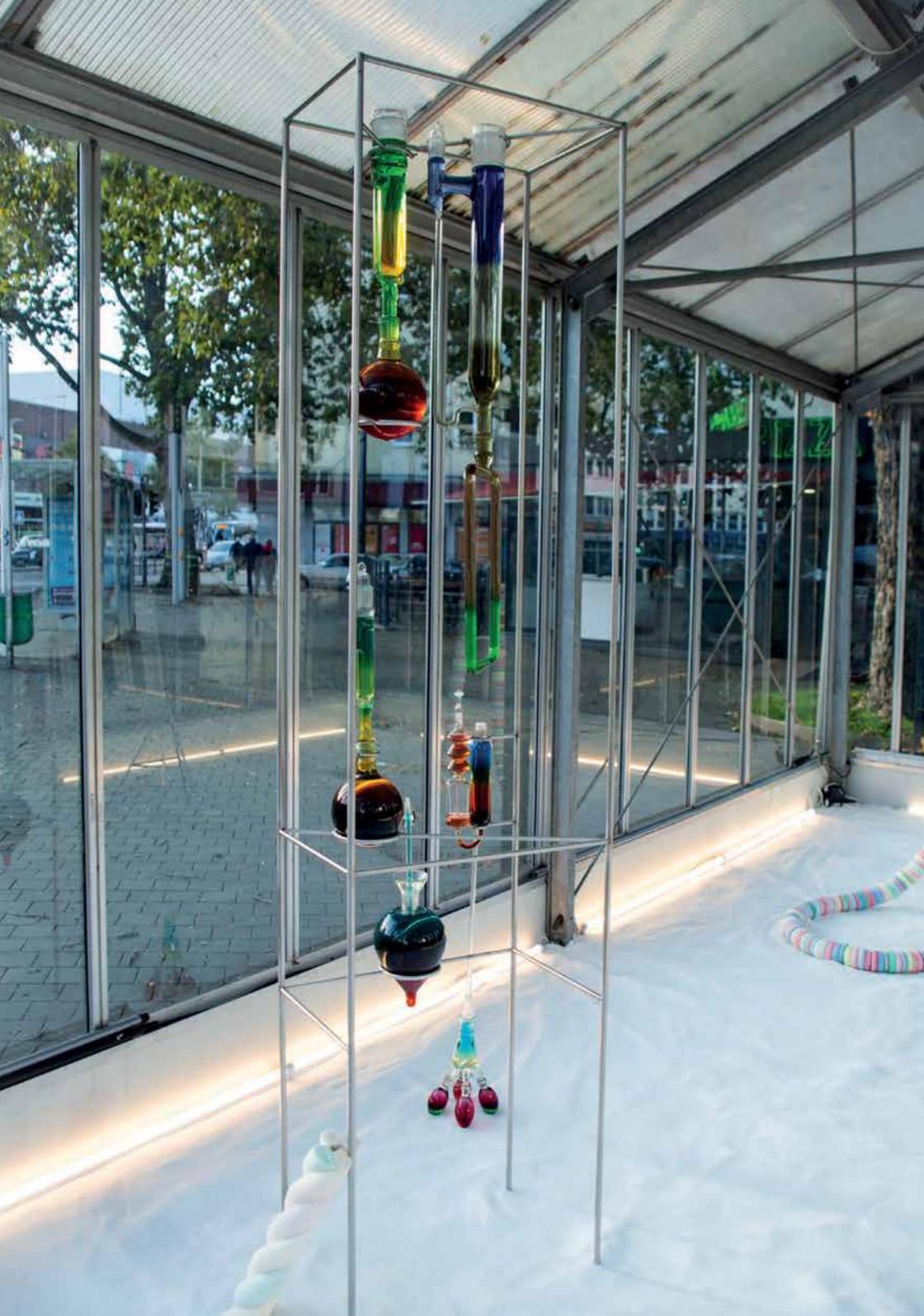
Die Farbpalette meiner Zeichnungen stammt aus einem seit 2018 angelegten Farbarchiv, das auf mit 98 % Ethanol eingelegten pflanzlichen Materialien wie Rotkohl, Curcuma und schwarzen Pilzen basiert. Diese Farbflüssigkeiten variieren in Farbton und Intensität, abhängig vom Substrat und ihrer Lichtempfindlichkeit. Jedes Glasobjekt wird mit unterschiedlichen Farbflüssigkeiten gefüllt, deren Mischungen im Vorfeld experimentell erprobt werden. Im Laufe der Zeit unterliegen die Farbverläufe einem organischen Wandel – die Farbspektren verändern sich kontinuierlich.

Ich frage mich: Wie lassen sich Transformationsprozesse in künstlerische Arbeiten übersetzen? Wie kann man Zeit und Bewegung, die Transformation von digital zu analog, künstlerisch darstellen?



Ausstellungsansicht: 'Chemical Memories'
Palace, Düsseldorf (2021)

Installation zusammen mit Anneke Kleimann
Photo: Christian Ahlborn



Konstruktion 02, 2021

Glas, Edelstahl, Substrate aus pflanzlichen Produkten und Lebensmittelfarben sowie Slush-Sirup

Die Farbgestaltung dieser Arbeit erfolgt durch ein eigenes Farbachiv, welches aus diversen Substraten wie Spinat, Rotkohl oder Algen besteht. Diese werden so miteinander kombiniert, dass die Substrate sich nicht unmittelbar vermischen, und erst nach längerer Zeit entstehen subtile Übergänge zwischen den Farben. In diesem Prozess werden die pflanzlichen Substrate zudem mit Lebensmittelfarben sowie Slush-Sirup kombiniert, um eine Komposition künstlicher Farbtöne zu schaffen. Die Vergänglichkeit der organischen Farben und deren transformativen Eigenschaften stehen den beständigen künstlichen Farben gegenüber.

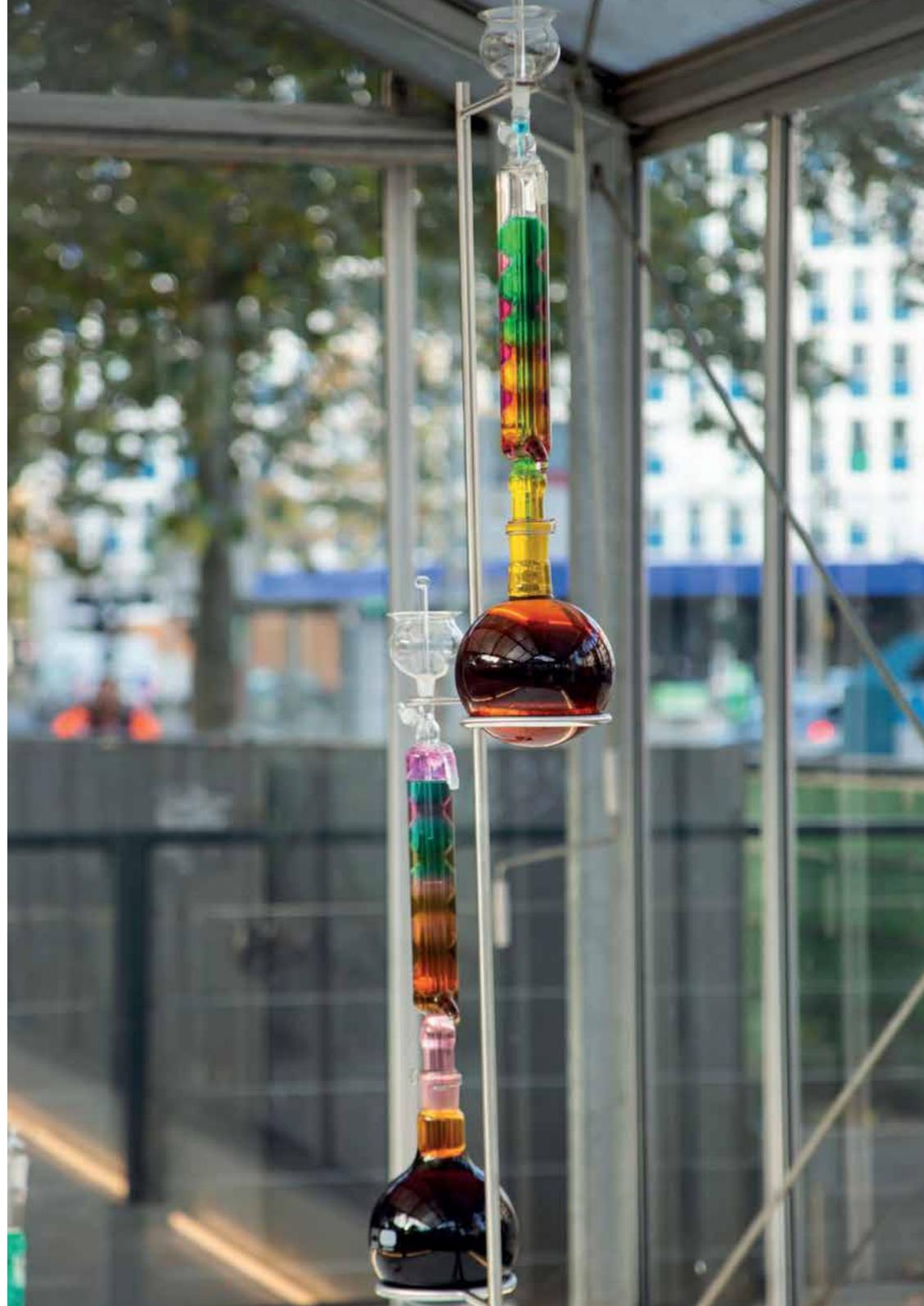
Die Glasskulpturen, die in Konstruktion 02 verwendet werden, sind das Resultat einer sorgfältigen Auswahl verschiedener gesammelter Gläser, hauptsächlich aus dem Bereich des Laborbedarfs. Diese Gläser werden nach eigenen Vorstellungen kombiniert und in einer glastechnischen Werkstatt entsprechend modifiziert.



Twins, 2021

Glas, Edelstahl, Substrate aus pflanzlichen Produkten und Lebensmittelfarben sowie Slush-Sirup

Die Farbe der Flüssigkeiten stammt aus dem eigens angelegten Farbarchiv, das aus verschiedenen Substraten z. B. aus Spinat, Rotkohl oder Alge besteht, die dann so miteinander kombiniert werden, dass die Substrate sich nicht unmittelbar miteinander vermischen. Erst nach längerer Zeit verändern sich die Übergänge. Kombiniert werden diese mit Lebensmittelfarben sowie Slush-Sirup. Die Glasskulpturen entstammen verschiedener gesammelter Gläser (meist aus dem Laborbedarf), die kombiniert und nach eigenen Vorstellungen von einer glastechnischen Werkstatt modifiziert werden.





Fluid, 2022

20 Glasrohre, Substrate aus pflanzlichen Produkten, je 200 cm x Ø 2 cm,
Installationsdimensionen variabel

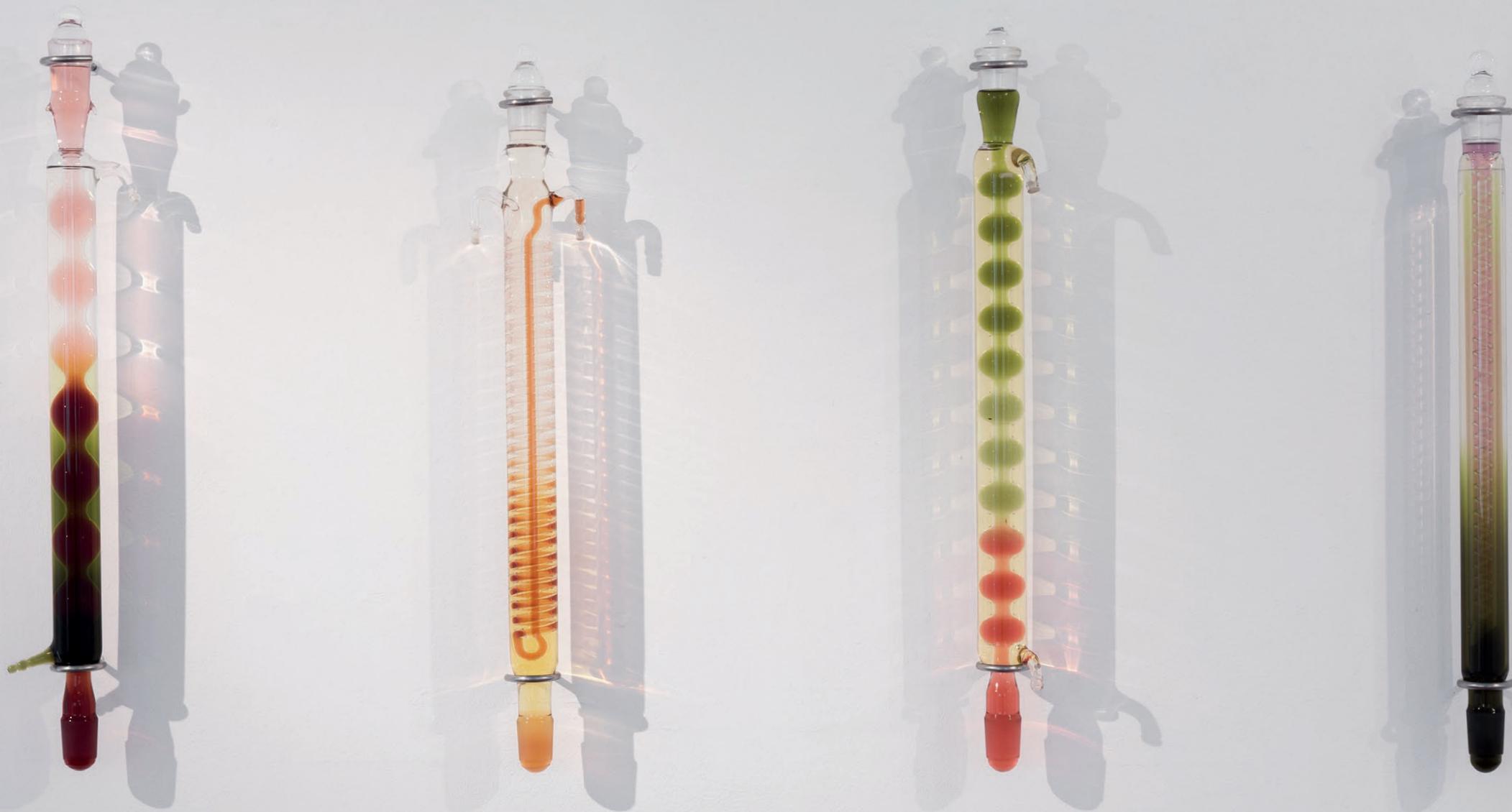
Zu sehen sind eigens hergestellte Flüssigkeiten, bestehend aus unterschiedlichen pflanzlichen Substraten und Ethanol, die in einzelnen Glasrohren so kombiniert werden, dass sich filigrane Übergänge bilden. Nach und nach verändern sich die Flüssigkeiten, so dass die Übergänge sanfter werden. Dieser Prozess dauert mehrere Monate.





**Ausstellungsansicht: ‚Wachsende Formen.
Organische Prozesse in der Kunst‘**
Kunstmuseum Heidenheim

‚Fluid‘, 2022
Photos: Ignacio Iturrioz



Destillation, 2019

4 modifizierte Glasobjekte, Substrate aus pflanzlichen Materialien,
Viertelteilig von Links: 65 cm x 7 cm x 5 cm / 60 cm x 15 cm x 5 cm / 65 cm x 7 cm x 5 cm /
60 cm x 5 cm x 5 cm, Installationsdimensionen variabel

Aus eigens hergestellten Flüssigkeiten verschiedener pflanzlicher Materialien und Ethanol ergeben sich die vielfältigen Farben. Durch das verwendete Material sind die Objekte einem sich stetig fortführenden Prozess unterworfen. In Abhängigkeit zu dem jeweiligen Substrat (von Links: Rotkohl, Granatapfel, Spinat, Meeresalge, Beerenalge, Banane, Aprikose, Stachelbeere, Himbeere, Beerenalge, Meeresalge, Johannisbeere, Spinat, Beerenalge, dunkle rote Traube, getrocknete schwarzen Pilze) verändern sich die Farben als auch die Übergänge der Flüssigkeiten nach und nach, werden heller und weicher (dieser Prozess dauert mehrere Monate).



Out of nature, 2025

Glas, Flüssigkeit aus extrahiertem Rothkohl, Kurkuma und Alge, Kunststoff,
75 cm x 33 cm x 1 cm, Installationsdimensionen variabel

Seit 2018 lege ich ein Farbachiv an, das aus eigens hergestellten Flüssigkeiten verschiedener pflanzlicher Materialien und 98 %-Ethanol besteht und vielfältige Farben und Farbintensitäten beinhaltet. Durch das verwendete Material in Abhängigkeit zu dem jeweiligen Substrat (z. B. aus Rotkohl, Curcuma, schwarze Pilze etc.) sind die künstlerischen Arbeiten, die sich daraus ergeben, einem sich stetig fortführenden Prozess unterworfen, da sich die Farben - je nach Lichtempfindlichkeit und Eigenschaft - verändern sowie deren Übergänge. Dieser Prozess kann Monate bis Jahre dauern.







The whole absurdity of life, 2023

Präparierter Bambuspilz (Phallus indusiatus), Glas, Klebstoff

42 cm x 30 cm x 1 cm, 61 cm x 91cm x 1 cm, 50 cm x 40 cm x 1 cm

Als Material habe ich vor allem den Schleier (Indusium) des Bambuspilzes verwendet. Hier interessierte mich die netzartige wabige Struktur, die ich durch das flache Aufziehen vor dem Trocknen betont habe. Aufgrund der Konservierung ist das Gewebe geruchlos. Die Struktur selber, die Anordnung und Schichtung läßt ein abstraktes Gebilde entstehen, das sich einer klaren Zuordnung entzieht.

*Ausstellungsansicht: „BEYOND THE MATTER - Impressions of Eva Hesse“
Galerie der Künstler, München, Foto: Leonie Felle*



**Ausstellungsansicht: ‚Excuse me for my exudate‘
Kunstverein Ahlen (2018)**

Im Vordergrund: ‚Essenzen II‘, 2018
Links im Hintergrund: ‚Methode – Praxis 051217‘, 2017
Im Hintergrund: ‚Essenzen‘, 2018



„Essenzen II“, 2018
im Hintergrund: „Essenzen“, 2018

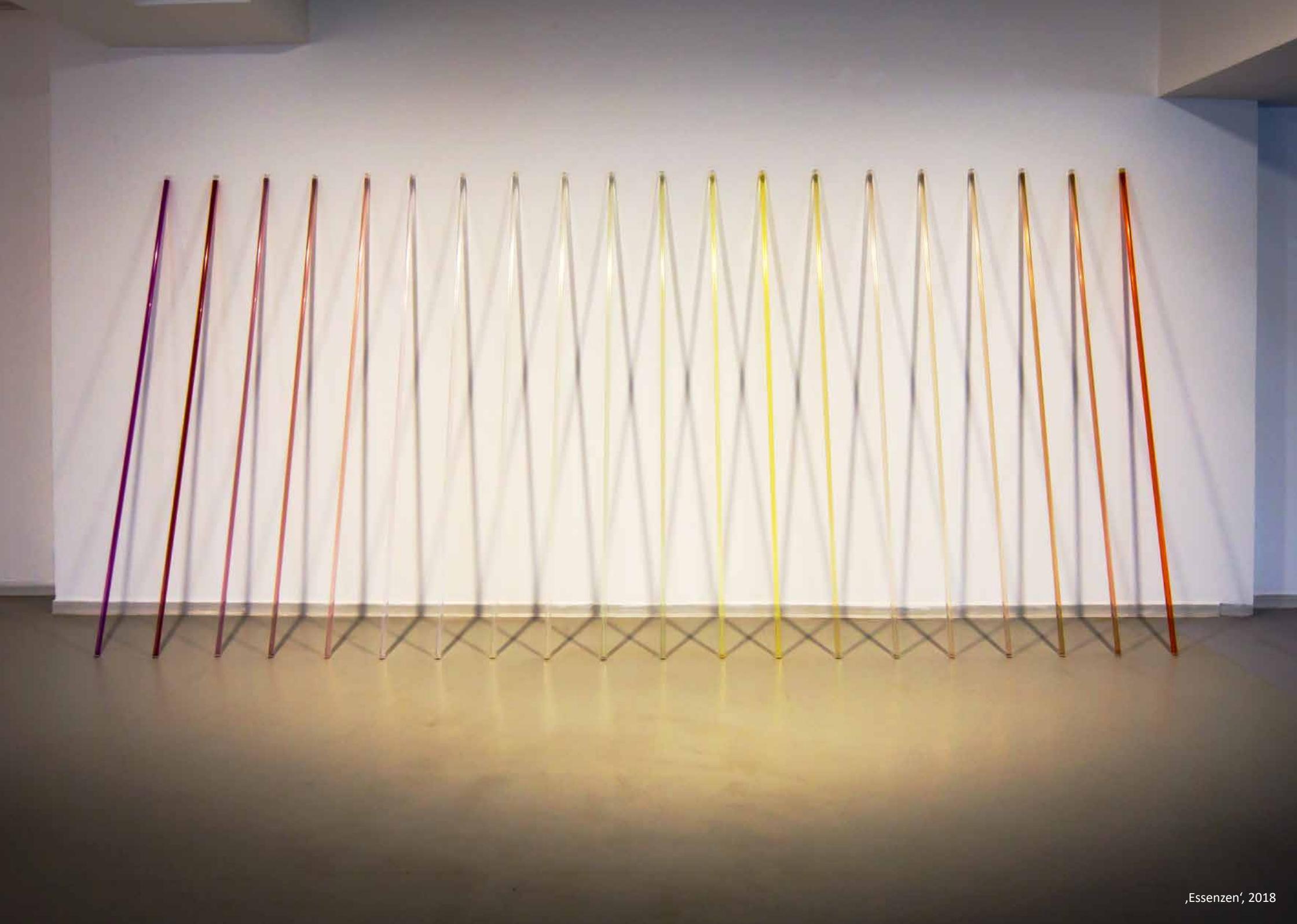


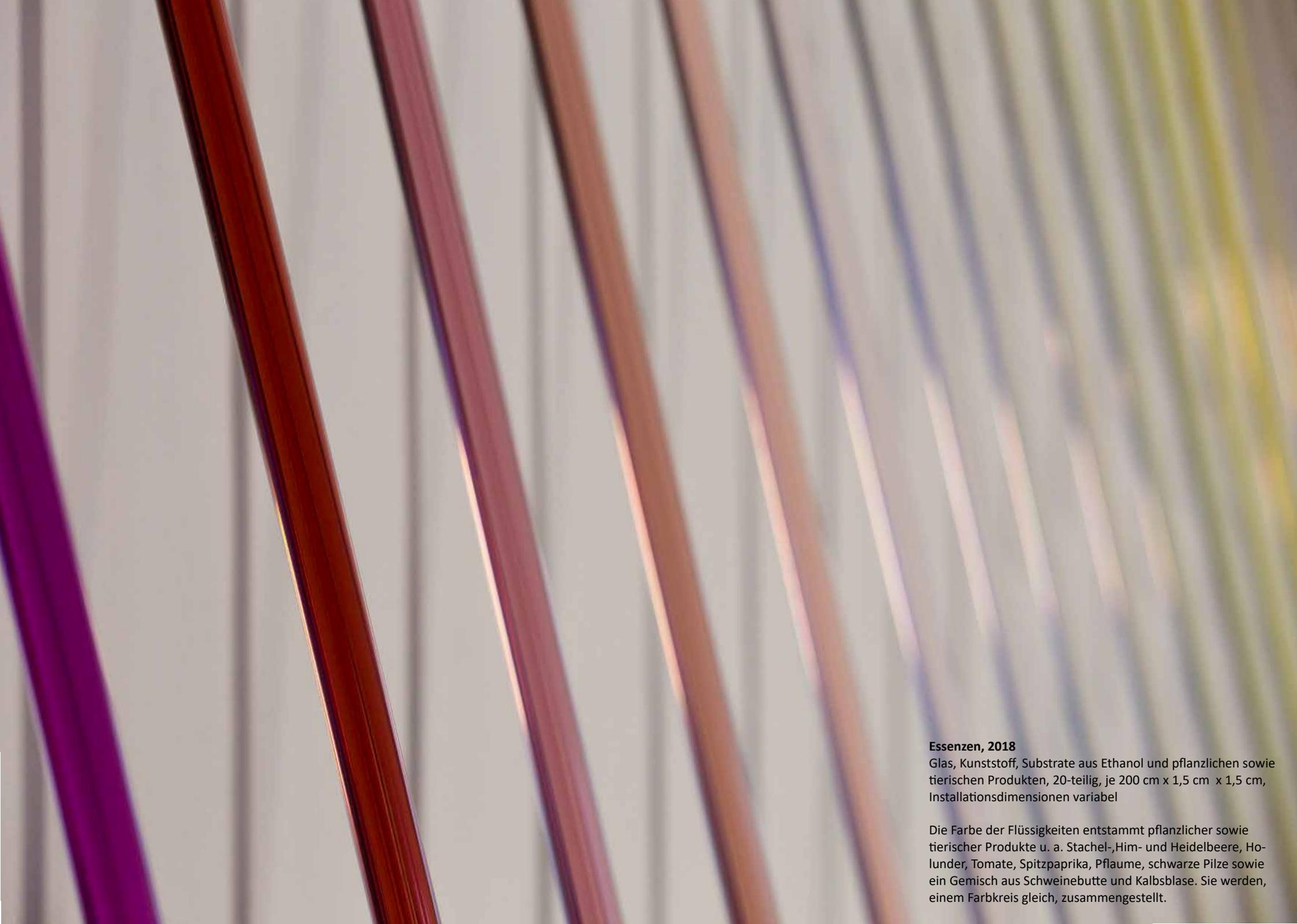


Essenzen II, 2018

Aluminium, LED-Röhren, Glasplatten, präparierte
Objekte pflanzlichen und tierischen Ursprungs
sechsteilig, je 120 cm x 150 cm x 70 cm,
Installationsdimensionen variabel

Die Installation ‚Essenzen II‘ besteht aus sechs Tischen, die prä-
parierte Objekte tierischen und pflanzlichen Ursprungs zeigen.
Dazu gehören u.a. präparierte Bambuspilze, Schweine- und
Rinderbutten, Tomaten, Stachel- und Heidelbeeren, Mirabellen
und Trauben. LED-Lichter lassen die feinen Strukturen der Ober-
fläche sichtbar werden.





Essenzen, 2018

Glas, Kunststoff, Substrate aus Ethanol und pflanzlichen sowie tierischen Produkten, 20-teilig, je 200 cm x 1,5 cm x 1,5 cm, Installationsdimensionen variabel

Die Farbe der Flüssigkeiten entstammt pflanzlicher sowie tierischer Produkte u. a. Stachel-, Him- und Heidelbeere, Holunder, Tomate, Spitzpaprika, Pflaume, schwarze Pilze sowie ein Gemisch aus Schweinebutte und Kalbsblase. Sie werden, einem Farbkreis gleich, zusammengestellt.



Ausstellungsansicht: ‚Jour Fix‘
Le Houloc, Paris (2019)

Im Vordergrund: ‚Found‘, 2019
Rechts im Hintergrund: ‚Ohne Titel‘, 2019



Im Hintergrund: ‚Found‘, 2019
Im Vordergrund: ‚Ohne Titel‘, 2019



Ohne Titel, 2019

Stoff, Aluminium, Installationsdimension variabel

Verschiedene Früchte und Gemüsesorten (Brombeere, Himbeere, schwarze und rote Johannisbeere, Erdbeere, Stachelbeere, Kirsche, Aprikose, Meeresalge und deren Substrate) werden auf dem Stoff komponiert und mit den eigens hergestellten Substraten aus den jeweiligen Materialien beträufelt.



Ausstellungsansicht: ‚Fire Flies II‘
Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf (2020)

‚Der froschforschende Froschforscher forscht in
der froschforschenden Froschforschung‘, 2020
(Gemeinschaftsarbeit mit Daniel Nehring)



„Der froschforschende Froschforscher forscht in
der froschforschenden Froschforschung“, 2020
(Gemeinschaftsarbeit mit Daniel Nehring)



Der froschforschende Froschforscher forscht in der froschforschenden Froschforschung, 2020
Gemeinschaftsarbeit mit Daniel Nehring, mixed Media
(die Balzgeräusche stammen von Dr. Walter Hödl aus Wien)

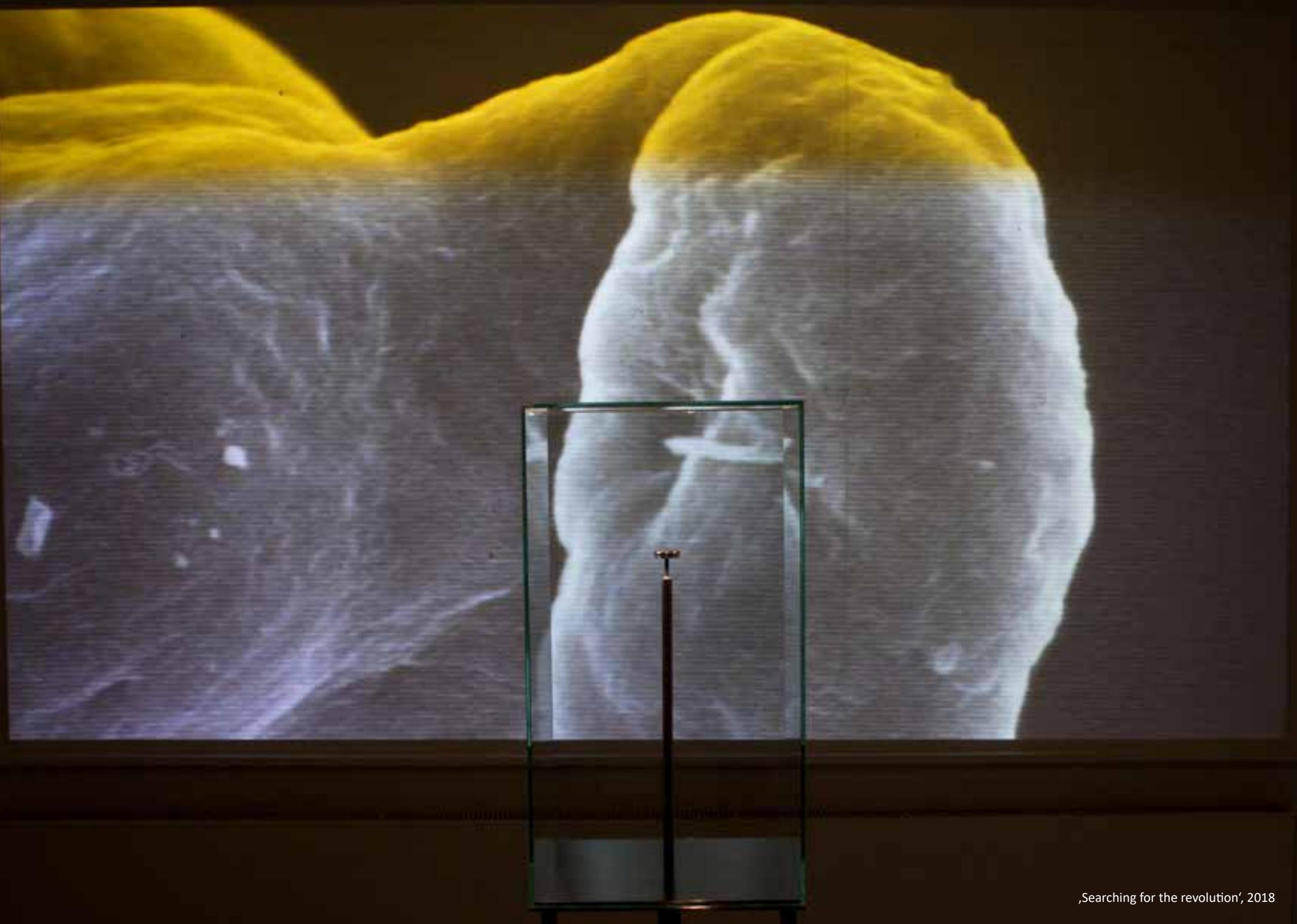
Weich wabernd sammelt sich Amorphes beieinander. Überdimensionaler Laich. Schallblase. Wassertropfen. Geräusche streifen die Umgebung, kommunizieren: Amphibische Arien, animalischer Ruf? Verführung!

Neben den skulpturalen Elementen aus Wasser und Silikon ist eine Soundinstallation wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Der Sound besteht aus einer eigenen Komposition von Balzgeräuschen exotischer Froscharten, die von dem österreichischen Zoologen Dr. Walter Hödl gesammelt wurden. Die Geräusche erinnern irritierend nah an Vogelgeräuschen.



Ausstellungsansichten: ‚68 wird 50 – ein Mythos in der Midlife Crisis‘
Gemeinsame Arbeit mit Daniel Nehring im Kunstverein Ahlen (2018)

Installation: ‚Searching for the revolution‘, 2018





Searching for the revolution, 2018

Gemeinschaftsarbeit mit Daniel Nehring, mixed Media

*In Kooperation mit dem Anatomischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
und Rainer Langhans*

Das Video als auch das Objekt in der Vitrine entspringen aus dem Verfahren der Rasterlektronenmikroskopie. So ist die Goldbedampfung Voraussetzung für die REM-Untersuchung des Objekts; die verschiedenen Einstellungsmodi sind Grundlage für die Auswahl des Bildausschnitts. Durch die Goldeinfassung und auratische Aufladung des Objekts erinnert der Prozess an Konservierung oder Transformation, vor allem aber an Sakralisierung, liegt doch am Ende – einer Reliquie gleich – ein ca. 3cm durchmessenes Artefakt vor. Die Videoprojektion bildet hierzu einen Gegenpol: In nüchterner Manier wird das Schamhaar einer wissenschaftlichen anmutenden Betrachtung unterzogen; das Haar als Objekt erscheint auf den ersten Blick näher. Detaillierter. Gleichzeitig drängt sich das Verfahren selbst in der Vordergrund und abstrahiert den Blick auf das Haar.



Ausstellungsansichten: ‚Da ist nichts mehr im Dunkeln‘
45 cbm der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden (2016)

Photo: Michael Dalski



Detail: ‚Da ist nichts mehr im Dunkeln‘, 2018



Da ist nichts mehr im Dunkeln, 2016

Rauminstallation für den 45 cbm der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden (2016)

Die von Geometrie geprägte Grundstimmung der einzelnen Objekte der Installation stellt einen Kontrast zu deren organischer Oberflächenästhetik dar. So zeigt die Arbeit ‚Zirkulat‘ eine Kugel, deren Äußeres eine nahezu topografische, reliefkartenähnliche Oberflächenstruktur aufweist. Zartrosa bis golden schimmert die Kugel und verwandelt sich in mancher Vorstellung gar in einen Himmelskörper, noch unbewusst der Tatsache, dass es sich hierbei um zwei deformierte, haltbar gemachte Suppenhühner handelt. Erst bei näherer Betrachtung trifft man auf Poren, Feder- und Schwanzansätze, die jenes Tier vermuten lassen. An den drei Wänden des Raumes ist – wieder asymmetrisch – ein Triptychon mit dem Titel ‚Puls III‘ zu sehen, das mit abstrakt gehaltenen Farbverläufen bedeckt ist, die organisch anmuten und an starke dunkle Farbpigmente oder Öl erinnern lassen. Es handelt sich hierbei um Blutmehl, bestehend aus getrocknetem, gemahlenem Blut von Schlachtabfällen. In seiner visuell erfassbaren Rohheit ohne jeglichen Körperbezug wird es von der Künstlerin flächig auf den Bildträgern aufgetragen und verharrt in der Bewegung. Blut ist Träger von Lebens- als auch Todeskraft. Hier wird der Gedanke des Blutvergießens in eine ästhetische Form gebracht, die die Ambivalenz hervorzubringen scheint, die bereits in Zirkulat deutlich wird (Textausschnitt: Romina Farkas).

Evelyn Möcking
*1984 in Bielefeld
Rethelstraße 148,
40237 Düsseldorf

www.evelynmoeking.de
info@evelynmoeking.de
(+49) 176 821 23 841

AUSBILDUNG

2015
Master of Fine Arts, Hochschule für bildende Künste, Hamburg
2012 – 2015
Studium der Bildhauerei bei Pia Stadtbäumer, Theorie und Geschichte bei Prof.
Hanne Loreck und Prof. Michael Diers, Hochschule für bildende Künste, Hamburg
2011–2012
Assistentin der zoologischen Präparation am Naturhistorischen Museum in Mainz
2011
Diplom der Kulturwissenschaften mit ästhetischer Praxis, Universität Hildesheim

STIPENDIEN / PREISE / FÖRDERUNGEN

2022
Stiftung Kunstfonds NEUSTART KULTUR-Stipendium
2021
Stipendium NEUSTART für bildende Künstler*innen (Modul D), Deutscher Künstler-
bund e.V.
Artist Residency im Floodwater Residency Programm, Westwendischer Kunstverein
2020
Projektförderung im Rahmen von „Denkzeit“ Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
2019
Artist Residency im Studio Le Houloc, Paris
Projektförderung des Kulturamts der Stadt Düsseldorf für Organic Drama
Projektförderung der Hans Peter Zimmer Stiftung für Organic Drama
Projektförderung Centre des Sciences et des Arts de St. Ouen, Paris für Entropicals
2018
1. Preis Künstlerstipendium des Lions-Hilfswerk Düsseldorf-Meerbusch e.V.
1. Preis für die Arbeit Searching for the revolution, Kunstverein Ahlen

KÜNSTLERISCHE PROJEKTE

seit Oktober 2024 stellvertretendes Mitglied der Kunstkommission Düsseldorf

von 2021-2024 künstlerische Leiterin von Palace – Ort für interdisziplinäre
Untersuchung und Utopie (zusammen mit Christoph Görke), Worringer Platz
Düsseldorf

2016-2021 Mitglied von Entropicals, deutsch-französische Künstlerkooperation
(Ulysse Bordarias, Evelyn Möcking, Daniel Nehring und Andreas Schröder)

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

SOLOAUSSTELLUNGEN

2024
Luftlinie, Kompan Gallery, Alþýðuhúsið á Siglufirði, Island
2021
Chemical Memories, Palace, Düsseldorf
Out of nature, galerie asterisk*
2019
Jour Fixe, Studio Le Houloc, Paris
2018
Excuse me for my exudate, Kunstverein Ahlen
2016
Da ist nichts mehr im Dunkeln, Studioraum 45 cbm,
Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
Plateau N °53 8.387460 E 8° 12.845940, Pop-Up Galerie des
Oldenburgischen Staatstheaters

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

2025
Endlich Ordnung, Offspace Sparkassenstiftung Düsseldorf
2024
Benefizauktion, Lions Hilfswerk, Düsseldorf Meerbusch
Drawing things together, Hego Höfe, Mönchengladbach
Everyone but Casper, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg
2023
Color 2023, CICA Museum, Südkorea
BEYOND THE MATTER. Impressions of Eva Hesse, Galerie der
Künstler München
Paper, THE EUROPEAN CENTRE/Contemporary Space Athen,
Griechenland
2022
Spuk, Kunstbetrieb Dahms, Wardenburg-Littel
This is not a playground, postkultur Hamburg
2021
Wachsende Formen. Organische Prozesse in der Kunst,
Kunstmuseum Heidenheim
Geburtstag der Kunst, Palace, Düsseldorf
2020
Cosmic Transfer, Düsseldorf-Leipzig-Paris-Düsseldorf
(kollaboratives Projekt mit Entropicals)
Fire Flies II, Künstlerverein Malkasten Düsseldorf
Stay Home/Mail Art! Studio 2, Kaiser Wilhelm Museum

2019
Entropic Elegy, Galerie Mariton, Saint-Ouen/Paris
Organic Drama, WELTKUNSTZIMMER Düsseldorf
68 wird 50 – ein Mythos in der Midlife Crisis, Kunstverein Ahlen

2017
How to picture living systems #2, Konrad Lorenz Institut
Klosterneuburg, Österreich

2016
Wermut, Galerie für Gegenwartskunst, Bremen
Zum Niederknien, Galerie 7Türen, Hamburg

2015
GLÜCKSELIGKEIT, Galerie 7Türen, Hamburg
PiPaPoPax, Textiles Kohler, Ferdrupt, Frankreich
B.PS K21, Hochschule für bildende Künste Hamburg

2014
YOLO – this is the end, Johanneskirche Düsseldorf
Be water my friend, Westwerk Hamburg
Notausgang zum Horizont, 8. Bremer Kunstfrühling,
Vertretung der Galerie für Gegenwartskunst Bremen

BIBLIOGRAFIE / PRESSE

2023
Die Szene, Gregor Guski, Verlag Kettler Bönen/Westfalen
ISBN 978-3-98741-068-0
Interview platform, Al-Tiba9 Contemporary Art Spain
2019
Point contemporain über Jour Fixe, 09/2019
Point contemporain über Entropic Elegy, 10/2019

2018
Magnetische Translokationen, Kunstverein Ahlen e.V.

2016
Studioraum 45 cbm der Staatlichen Kunsthalle Baden-
Baden, Ausstellungsdocumentation 2016

2014
Kunstfrühling – Notausgang zum Horizont, BBK Bremen
(Hrsg.)

SAMMLUNGEN

diverse Privatsammlungen, Westwendischer Kunstverein,
Galerie für Gegenwartskunst Bremen, Kunstbetrieb Dahms